

KIRCHENFENSTER



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



Ausgabe 1
Juli 1998



KIRCHENFENSTER

Gemeindebrief
der evangelischen
Kirchengemeinden

Neckarsteinach
und
Darsberg



Chorraumfenster „Ostern“
der ev. Kirche in Neckarsteinach

20 JAHRE „KIRCHENFENSTER“

RÜCKBLICKE



Ausgabe 77
Juni bis August 2018



VORWORT 3

ANGEDACHT

Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag! **4-5**

THEMA

Endlich 18 – Statements
von jungen Erwachsenen **6**

Martin Luther King – Versöhner
und Brückenbauer **8**

1618 – Dreißigjähriger Krieg **9**

Arm und reich –
200 Jahre Karl Marx **10**

1998 – 20 Jahre Kirchenfenster **11**

Historische Meilensteine
der Frau **12**

FREUD UND LEID 13

WIR GRATULIEREN 14-15

GOTTESDIENSTE 16-17

KINDERTAGESSTÄTTE 18

JUNGE KIRCHE 19-22

RÜCKBLICK 23-25

AUSBLICK 26-28

BLICK AUS DEM FENSTER .. 29+30

ALLES AUF EINEN BLICK

Regelmäßige Veranstaltungen /
Impressum **31**

KIRCHENSTRASSENFEST 32

Kontaktanschrift:

Evangelisches Pfarrbüro,
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach



Öffnungszeiten: montags bis mittwochs
von 10 bis 12 Uhr, Tel.: 06229/459, Fax 06229/327
eMail: ev.kirchengemeinde.neckarsteinach@
ekhn-net.de,
homepage: www.ev-kirche-neckarsteinach.de

Pfarrer: Norbert Feick
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/459, Fax: 06229/327,
eMail: norbert.feick.kgm.neckarsteinach@
ekhn-net.de

Gemeindepädagogin: Renate Feick
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/939190, *eMail:* r.feick@gmx.de

Ev. Kindertagesstätte Schatzinsel
Rosenweg 20, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/525, Fax: 06229/933736,
eMail: Ev.kita.nst@t-online.de

**Ökumenische Sozialstation
Hessisches Neckartal**
Hauptstraße 16-18, 69434 Hirschhorn
Tel.: 06272/912080, Fax: 06272/39133,
eMail: sst.neckartal@caritas-bergstrasse.de,
homepage: www.caritas-darmstadt.de

Evangelische Kirche Neckarsteinach
Kirchenstraße 10, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Andrea Zepnik, Tel.: 06229/960291

Evangelische Kapelle Darsberg
Kapellenstraße 2, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Denise Suhm, Tel.: 0178/3262375

**Evangelisches Gemeindehaus
„Martin-Luther-Haus“**
Kirchenstraße 28, 69239 Neckarsteinach,
Tel.: 06229/7118

Bankverbindung Neckarsteinach
Volksbank Neckartal eG
IBAN: DE36 6729 1700 0023 4401 05
BIC: GENODE61NGD
Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE19 5095 1469 0009 0001 66
BIC: HELADEF1HEP

Bankverbindung Darsberg
Volksbank Neckartal eG
IBAN: DE02 6729 1700 0017 6695 08
BIC: GENODE61NGD
Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE33 5095 1469 0009 0016 60
BIC: HELADEF1HEP



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir alle kennen bei Gesprächen die Fragen und Gedankengänge nach der Zeit und wie schnell sie vergeht. Je nach Lebensalter haben wir viele positive und auch negative Erinnerungen. Im heutigen Kirchenfenster befassen wir uns mit diesem Phänomen.

In einem Rückblick von allgemein geschichtlichen Themen, aber auch von einem Jubiläum besonderer Art: **20 Jahre Kirchenfenster Neckarsteinach.**

Der kleine Kreis des Redaktionsteams bemüht sich vierteljährlich, interessante Beiträge, aktuelle Themen, die Veranstaltungen usw. für Gemeinde zusammenzufassen. Und so hoffen wir, dass Sie auch weiterhin viel Freude beim Lesen haben.

Im Namen von uns allen wünsche ich Ihnen eine schöne, erholsame Sommer- und Urlaubszeit. Mit viel Sonne – auch in unseren Herzen.

Rita Gutfleisch

**Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen,
in Berg und Wald und Strom und Feld.**

Joseph von Eichendorff



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

In meiner Herkunftsfamilie gehört das Feiern des eigenen Geburtstages zur unhinterfragten Tradition. Dazu braucht das Geburtstagskind nicht extra einzuladen, denn die Gäste finden sich wie selbstverständlich zum Wiegenfeste ein. So wird jeder Geburtstag nach demselben Ritual be-

meinschaftshaus ausgewichen wird. Als ich schon längst die Heimat verlassen hatte und nicht mehr zu jedem Geburtstag anreisen konnte, rief ich abends an und gratulierte dem Geburtstagskind. Zu meiner Überraschung bekam ich als Antwort: „*Ess iss keas mehr doa!*“ was so viel be-

deutete, dass alle bereits gegangen seien. Durch die Stimmen im Hintergrund irritiert, erfuhr ich auf Nachfragen, dass der „harte Kern der Feierwilligen“ gemütlich zusammen sitze und dies auch noch einige Zeit so bleiben werde.

In der Familie meiner Frau dagegen traf ich auf eine völlig andere Feiertra-



gangen. Bei den Vorbereitungen hilft man sich und so manche Hobbybäckerin läuft zur Höchstform auf. Ich erinnere mich an einen Geburtstag, an dem die Anzahl der Kuchen die der Gäste übertraf. Nur zu besonderen, den so genannten „runden Geburtstagen“ wird der Kreis der Gäste erweitert, so dass in der Regel in eine Gastwirtschaft oder in ein Dorfge-

dition der Geburtstage. Kaum ein Geburtstag glich dem anderen. Manche Geburtstage wurden nicht am eigentlichen Termin gefeiert, auch variierte der Kreis der Gäste erheblich. Manche Geburtstage fielen aus, manche wurden auf Reisen begangen. Wenn gefeiert werden sollte, wurde vorher dazu eingeladen mit Angabe von Ort, Datum und Uhrzeit und mit der Bitte

um Rückantwort. Auch hier hilft man sich, aber es gibt keine festen Rollen. Kuchen wird gebacken oder gekauft, je nachdem, wie viele Gäste sich angemeldet haben. Teilweise erlebe ich ein sehr abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Reden, Liedvorträgen, Spaziergängen und Ortswechseln. Kurzum es gibt einen völlig anderen Umgang mit dem Wiegenfeste als in meiner Herkunftsfamilie.

Die Bibel kennt das Feiern des Geburtstages nicht, wohl aber die Wertschätzung und die Dankbarkeit für das Leben. Im Lukasevangelium sagt Jesus einmal: „Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!“ Na, wenn das kein Grund zum Feiern ist! Wie wichtig es ist, dass Jubiläen begangen werden, ist mir im Laufe meines Pfarrdienstes bewusst geworden. Im Kreise seiner Lieben zu feiern, alle noch einmal zu sehen, ein Fest zu begehen, das alles sind wichtige Rituale, die uns an die Endlichkeit und Kostbarkeit des Lebens erinnern.

So wundert es nicht, dass sich in unseren Kirchengemeinden rund um die Geburtstage einige Bräuche etabliert haben. Beginnend mit dem 70. Geburtstag erhalten alle Gemeindeglieder eine persönliche Geburtstagskarte. In der Regel wird diese von Kirchenvorstehern/innen verteilt bzw. mit der Post versandt. Jedes Jahr wechseln das Motiv der Karte und der Text zum 1. Januar. Manche Gemeindeglieder bedanken sich Tage später sogar mit einem Anruf dafür, freu-

en sich, dass an sie gedacht wird. Auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden erhalten einen individuell gestalteten Geburtstagsgruß, hier ist der Stichtag jeweils der 1. April. Ab dem 75. Lebensjahr werden die Altersjubilare im Kirchenfenster veröffentlicht bzw. nicht veröffentlicht, wenn sie dies im Vorfeld mitgeteilt haben. Ab dem 80. Geburtstag und zu allen weiteren „runden Geburtstagen“ stattet ich dem Geburtstagskind einen Besuch ab. Bei Urlauben oder im Krankheitsfall übernehmen Menschen aus dem Kirchenvorstand oder der Kirchengemeinde das Überbringen der Glück- und Segenswünsche. Jedes Geburtstagskind erhält eine Urkunde und ein kleines Buchpräsent. Wenn Menschen aus unseren Kirchengemeinden wegziehen, verlieren wir ihre Kontaktdaten, wollen Sie dennoch im Kirchenfenster erwähnt, mit einer Geburtstagskarte oder einem Besuch bedacht werden, bitte ich Sie, mir dies mitzuteilen.

Manche Gemeindeglieder nehmen die Geburtstagspost auch nach Tagen noch einmal in die Hand, entdecken darin Bedeutendes, Tröstliches und Ermutigendes für ihr neues Lebensjahr. Ob und wie auch immer Sie ihren Geburtstag begehen, ich wünsche Ihnen den Segen Gottes und sage Ihnen in Namen der Kirchengemeinde herzlichen Glückwunsch.

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Endlich 18 – Statements von jungen Erwachsenen

Manchmal lieber wieder 17

18 zu sein bringt viele Freiheiten, aber auch viele neue Pflichten mit sich. Beispielsweise muss ich mich um meine Finanzen und Versicherungen selbst kümmern, Rezepte selbst bezahlen und so langsam anfangen, an „später“ zu denken. Zudem bin ich unabhängiger und frei in meinen Entscheidungen, aber somit auch verantwortlich für alle meine Entscheidungen, die ich treffe. Am Anfang noch voller Energie auf die 18 gefreut, bin ich heute an dem Punkt, dass ich an manchen Tagen gerne wieder 17 wäre, nur eben mit Fahrerlaubnis und Auto. (weiblich, 18)

Unabhängig von A nach B bewegen

Das Gefühl, 18 zu werden beschreibt für mich besonders das Wort: Unabhängigkeit. Endlich konnte ich eigene Entscheidungen treffen und mich mit meinem Auto selbst von A nach B bewegen, ohne von etwas abhängig zu sein. (männlich, 19)

Gefühl von Freiheit

Obwohl die Volljährigkeit auch viele Aufgaben und Verantwortungen mit sich bringt, ist es das alles wert, weil man endlich unabhängig Entscheidungen treffen und offizielle Dinge selbstständig regeln kann. Außerdem ist das Gefühl von Freiheit, dass man überall hin fahren kann und das zu jederzeit, unbeschreiblich und aufregend. (weiblich, 19)

Jetzt beginnt der Ernst des Lebens

Die Fragen nach Geschenken, die man sich wünsche, der Druck, dass „der Ernst des Lebens“ bald beginne, all das prägte meine letzten Tage als 17-Jähriger. Bewahrheitet hat sich jedoch nur Ersteres. Der Abi-Druck blieb nach wie vor gleich hoch und auch im Studium fühlt sich das Leben nicht anders an als in meinem letzten Schuljahr. Trotzdem ein Geburtstag der allein durch die Möglichkeiten, allein Auto zu fahren, usw. eine Feier wert ist. (männlich, 20)

Nie mehr um Erlaubnis fragen

Nachdem ich 18 war, habe ich meinen Vater gefragt, ob ich mit Freunden auf eine Party gehen darf. Seine Antwort war: „Du bist jetzt erwachsen und selbst für dich verantwortlich, du musst nicht mehr um Erlaubnis bitten!“ (weiblich, 20)

Sektprosit am Strand

Von den anfänglichen Erwartungen einer großen Party blieb mitten in der Abi-Vorbereitung und beim jährlichen Familienurlaub an der Ostsee wenig Platz, dennoch ein wunderschöner Tag inklusive Sektprosit am Strand. Die erwartete Veränderung blieb jedoch aus und im Großen und Ganzen hat sich durch meinen 18. Geburtstag nicht viel geändert, außer dass man den Alkohol, für den man weiterhin als zu jung eingeschätzt wurde, nun

rechtskräftig kaufen kann. (*männlich, 20*)

Anders wahrgenommen worden

Ich hab das Gefühl gehabt, mehr Verantwortung zu haben und von Erwachsenen in meinem Umfeld einfach anders wahrgenommen zu werden. Außerdem hat meine Mutter mir viel mehr Freiraum gegeben, das war für die restliche Zeit zuhause sehr schön. (*weiblich, 20*)

Start ins Erwachsenwerden gefeiert

Ich kann mich gar nicht mehr richtig daran erinnern, wie mein 18. Geburtstag war, weil ich mit meinem Kopf ganz woanders war: In ein paar Monaten würde ich mein Abi machen, hatte aber keinen Plan, was darauf folgen sollte und war relativ gestresst – vor allem, wenn ich dann „erwachsen“ sein würde. Trotzdem habe ich mit einer sehr guten Freundin meinen und ihren Start ins Erwachsenwerden gefeiert und dann war es auch gar nicht mehr so schlimm, da ich ja nicht alleine war mit der Entscheidung, sondern meine Freunde ebenso gereift sind wie ich. (*weiblich, 20*)

Warten auf die 25

Partyplanung, Terminstress, Abi-Druck, usw., geklappt hat nichts wie geplant. Dennoch habe ich den Tag genossen und war restlos glücklich mit dem Resultat. Das ersehnte „Erwachsen sein“ mit seinen Vorteilen fühlt sich jedoch außer minimalen Legalisierungen genauso an wie das

Leben als 17-Jähriger. Warten wir die 25 ab! (*männlich, 21*)

Das Warten hat ein Ende

Hurra endlich 18! Frei sein und endlich machen können, was man möchte! Das ganze Leben wartet man auf diesen Tag, und dann ist er endlich da! (*weiblich, 21*)

Voll schön, aber auch verrückt

Wie es wirklich war, weiß ich nicht mehr genau, aber das Gefühl das man mit 18 plötzlich erwachsen ist und sich um die Zukunft kümmern soll, habe ich nicht vergessen. Voll schön, aber auch super verrückt diese 18. (*weiblich, 22*)

Endlich legal!

Als ich endlich 18 wurde, habe ich mich nicht anders gefühlt als vorher, vielleicht ein bisschen betrunkenener. Auch habe ich nichts anders gemacht, aber dann war es endlich legal. (*weiblich, 23*)

Zukunftsorientiert bei den Mädels

Ich hab mich freier gefühlt und mit mehr Verantwortung. Ich konnte endlich alleine Auto fahren und war unabhängiger von der Familie. Und dadurch, dass sich auch die Schule langsam dem Ende zuneigte, war ich eher zukunftsorientiert, habe mir Gedanken darüber gemacht, wo es vielleicht hingehen soll und habe mich vielleicht etwas mehr bei den Mädels umguckt. (*männlich, 24*)

Martin Luther King – Versöhner und Brückenbauer

Wenn man auf den Hass, die Gewalt, die Konflikte in der Welt sieht: Einen wie ihn könnten wir heute dringend brauchen!

Michael King wurde am 15. Januar 1929 in Atlanta in den USA geboren. Sein Vater, ein Pfarrer der Baptistenkirche, war bei einem Deutschlandbesuch so sehr von Martin Luther beeindruckt, dass er den Sechsjährigen in **Martin Luther King** umbenannte.

Schon als Kind erlebte er die Rassentrennung in den Südstaaten der USA in Bezug auf Schulen, Kirchen, Züge und Busse, selbst bei Toiletten und Waschbecken. Für den Erwachsenen wurde diese Diskriminierung zum Lebens-thema.

In der einzigen Hochschule der Südstaaten studierte King Soziologie und später in Pennsylvania Theologie. Im Juni 1953 heiratete er Coretta Scott und

bekam mit ihr 4 Kinder. Von seiner zweiten Pfarrstelle aus erlangte er 1955 den „Doktor der Philosophie“.

Als 1955 die Näherin Rosa Parks verhaftet wurde, weil sie sich weigerte, im Bus einem Weißen Platz zu machen, führte King einen 381-tägigen Busboykott an – durch gewaltlosen Widerstand. Das machte Schlagzeilen. Die Rassentrennung in den Bussen in Montgomery wurde gerichtlich verboten.

Weitere schwere Kämpfe standen bevor. King predigte Gewaltlosigkeit. Er wurde fast täglich angegriffen, überlebte 3 Bombenattentate, wurde immer wieder verhaftet.

Der damalige Präsident J. F. Kennedy setzte sich für ihn ein. King begründete eine sich immer stärker durchsetzende Bürgerbewegung. „**We shall overcome**“ war Ihre Hymne. 1964 erhielt King den Friedensnobelpreis.

Martin Luther King in Zitaten:

Es gibt keine größere Kraft
als die Kraft der Liebe.

Sie überwindet den Hass,
so wie das Licht die Finsternis.

*

Der Hass lähmt das Leben,
die Liebe lässt es frei.

Der Hass verwirrt das Leben,
die Liebe bringt es in Einklang.

*

Die Liebe – auch zu unseren Feinden –
ist der Schlüssel, mit dem sich die Probleme
der Welt lösen lassen.

*

Wer liebt, der hat den Schlüssel
zur letzten Wahrheit gefunden.
Wer hasst, steht vor dem Nichts.

Wer nicht vergeben kann,
der kann auch nicht lieben.

*

Gewalt ist unmoralisch.

Sie will vernichten, nicht überzeugen.

Sie hat mehr soziale Probleme
zur Folge, als sie löst und schafft niemals
einen dauerhaften Frieden.

*

Kein Problem wird gelöst,
wenn wir träge darauf warten,
dass sich andere darum kümmern.

*

Ich habe einen Traum,
dass meine vier kleinen Kinder
eines Tages in einer Welt leben,
in der sie nicht nach ihrer Hautfarbe,
sondern nach ihrem Charakter
beurteilt werden.

Endlich – im Juni 1964 – wurde in den USA die Rassentrennung aufgehoben Kings Kampf ging weiter. Denn der Hass war noch lange nicht besiegt.

Am Tag nach seiner berühmten Rede „I have a dream“, am **4. April 1968** wurde Martin Luther King in Memphis (Tennessee) ermordet. *D. Hammerschmidt*

1618 – Dreißigjähriger Krieg

Vor 400 Jahren wurde der Heidelberger Pfalzgraf Friedrich zum böhmischen König gewählt. Den bisherigen katholischen König, gleichzeitig römisch-deutscher Kaiser, hatten die böhmischen Stände abgesetzt und sich für einen Protestanten entschieden. Diese Entscheidung hatte weitreichende Folgen. Die katholischen Habsburger hatten dadurch nicht nur die Macht in Böhmen verloren, sondern wären bei der nächsten Kaiserwahl ebenfalls leer ausgegangen, weil plötzlich die evangelischen Kurfürsten in der Mehrheit waren. Friedrich blieb nur einen Winter lang König und wurde mit Waffengewalt ins Exil vertrieben. Die Kurpfalz und ebenso die Kurwürde fiel an seine katholische bayrische Verwandtschaft. Überall im Reich brach Krieg aus. Die katholische Liga, die protestantische Union, die kaiserlichen Truppen unter dem Feldherrn Wallenstein, schließlich noch schwedische und französische Landsknechte mordeten, plünderten und vergewaltigten. Dreißig Jahre dauerte der Krieg und hinterließ nur Elend, Hunger, Leid und Tod. Das geschundene Land büßte ein Drittel seiner Bevölkerung ein. Nach dreißig Jahren hatte keine Seite richtig gewonnen, aber die

Landbevölkerung hatte unendliches Leid erfahren müssen. Und das alles wegen der Religion. Wirklich?

Religionskriege werden oft als Beleg dafür angeführt, dass Religionen nur Leid und Elend über die Welt gebracht hätten. Aber bei näherer Betrachtung zeigt es sich, dass oftmals die Religion nur als Vorwand dient. Damals wie heute geht es den Akteuren in erster Linie um Machterhalt und Einfluss. Religion wird auch gerne dazu genutzt, um die eigenen Anhänger gegen vermeintlich Ungläubige aufzuhetzen. Dazu werden Worte aus den heiligen Schriften aus dem Zusammenhang gerissen und verdreht. Der eigene Glaube wird als identitätsstiftend erkannt und dazu genutzt, sich von anderen abzugrenzen. Solche Methoden werden in nicht-religiösen Konflikten ebenso angewandt. Hier tritt anstelle der Religion oder Konfession die Volkszugehörigkeit oder die Idee, einer besseren Sorte Mensch anzugehören in den Mittelpunkt. Die Bilder, die wir täglich in den Nachrichten sehen, bestätigen immer wieder: Die Menschheit ist in den letzten 400 Jahren nicht viel gescheiter geworden.

Jörg Steigleder

Arm und reich – 200 Jahre Karl Marx

Viele Gelehrte haben Gedankengebäude geschaffen, die auch Jahrhunderte nach ihrem Tod noch wirken und immer wieder aufs Neue Erklärungen für die Gegenwart liefern. Karl Marx macht da keine Ausnahme. Seine radikale Gesellschafts- und Kapitalismus-Kritik erfährt gerade in der heutigen Zeit der Globalisierung und immer unkontrollierbarer werdenden Finanzmärkte eine neue Blüte. Wie zu seinen Lebzeiten kann man sich ihm gegenüber nicht neutral verhalten. Entweder befürwortet man seine Theorien oder lehnt sie ab. Doch wer war der Mensch hinter den radikalen Ideen? Karl Marx kommt als drittes von neun Kindern im Mai 1818 in Trier zur Welt. Ein Teil der jüdischen Familie, darunter auch der sechsjährige Karl, konvertiert zusammen mit dem Vater zum Protestantismus. Der Vater wählt mitten im katholischen Rheinland bewusst die evangelische Kirche, da diese seinen Vorstellungen der Aufklärung eher entspricht. Prägend für den jungen Karl wird zudem sein Philosophie-Lehrer am Gymnasium, der ein glühender Anhänger der Französischen Revolution war. Die Ideale der Aufklärung und der bei seiner Geburt erst wenige Jahrzehnte zurückliegenden Revolution im Nachbarland Frankreich sind tief im Denken Marx' verankert. Er wächst in einer Zeit auf, in der die Industrialisierung ihren Lauf nimmt und durch den technischen



Fortschritt (fast) alles möglich erscheint. Bis ins hohe Alter erhält Marx' sich seine kindliche Begeisterung für die Technik. Gleichzeitig treten aber auch immer stärker die negativen Folgen des wirtschaftlichen Aufschwungs hervor: Überlange Arbeitszeiten in den Fabriken, keine Absicherung bei Krankheit, Unfall oder Tod. Verelendung großer Bevölkerungsteile und immenser Reichtum für Wenige, arm und reich – hier setzt Karl Marx mit seiner Theorie an. Ganz Philosoph geht er der Frage nach, unter welchen Umständen der Mensch ganz Mensch sein kann und nicht sich selbst „entfremdet“ ist. Zwangsläufig wird Marx' Gesellschaftskritik dadurch auch zu einer radikalen Wirtschaftskritik. Platt ausgedrückt: Wer eine gerechtere Gesellschaftsordnung möchte, in der jeder Mensch mit sich und seiner Umwelt im Reinen leben kann, der muss die wirtschaftlichen Bedingungen ändern. Mit diesem Denken und weil er als einflussreicher Journalist lautstark zu Veränderungen aufruft, ist er den preußischen Behörden bald ein Dorn im Auge. Zunächst im Exil in Paris, später in Brüssel muss er schließlich nach

London übersiedeln. Fast mittellos lebt er von seinen Einkünften als Journalist und den Zuwendungen seines Freundes Friedrich Engels. Doch er bleibt sich und seiner Idee treu: Die Gesellschaft muss jetzt und nicht in Zukunft geändert werden, damit jeder Mann und jede Frau mit sich und

den anderen in Einklang und Frieden leben kann. Der Mensch und nicht der Markt, das Geld oder die wirtschaftlichen Zusammenhänge muss wieder zum Mittelpunkt des Denkens und Handelns werden.

Kerstin Zyber-Bayer

1998 – 20 Jahre Kirchenfenster

Vor zwanzig Jahren entstand die Idee, für die Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg einen Gemeindebrief zu erstellen. Die bisherige Publikation, der Kirch-Bote, wurde nicht mehr als zeitgemäß empfunden, zumal viele andere Gemeinden schon einen eigenen Gemeindebrief herausgaben. Die Überlegung war die, dass nur ein Bruchteil der Gemeindeglieder auch Kontakt zur Kirche hatte. Dem wollte man Abhilfe schaffen, indem man regelmäßig mit einer kostenlosen Schrift Kontakt zu allen Kirchenmitgliedern aufnahm. So trafen sich eines Tages der neue Pfarrer Eric Hahn, Kirchenvorsteher Arnt Heilmann, Küster Karl-Heinz Ehret, Stefan Klaffehn und ich im Pfarramt, um sich der Sache anzunehmen. Der Name „Kirchenfenster“ war schnell gefunden. In der ersten Ausgabe im Juli 1998 war zu lesen: „Das Fenster – Symbol für Licht und Transparenz: Wir wollen Einblicke in unsere Kirche geben, aber auch Ausblicke – auf Andere, in die Zukunft auf Gott.“ Diesen Anspruch haben wir nach wie vor.

In zwanzig Jahren hat sich das Erscheinungsbild stark verändert. Aus 16 Seiten in Schwarz-Weiß, mit einem gewöhnlichen Textverarbeitungsprogramm erstellt, sind heute 28 oder sogar 32 Seiten geworden, professionell layoutet mit einer speziellen Software und ganz in Farbe, wobei sogar die Kosten im Rahmen geblieben sind. Der Redaktionskreis besteht zur Hälfte aus Frauen und mit den Beiträgen von Dieter Klement haben wir heute auch eine ökumenische Komponente mit dabei. Eine ganze Reihe katholischer Mitbürger lässt sich das Kirchenfenster regelmäßig in den Briefkasten werfen, und auch die Exemplare, die in der Kirche ausliegen, werden gerne mitgenommen.

Es ist schön, dass es das Kirchenfenster gibt, die Arbeit daran macht nach wie vor Spaß und an manchen Rückmeldungen merken wir auch, dass es von den Menschen gelesen wird.

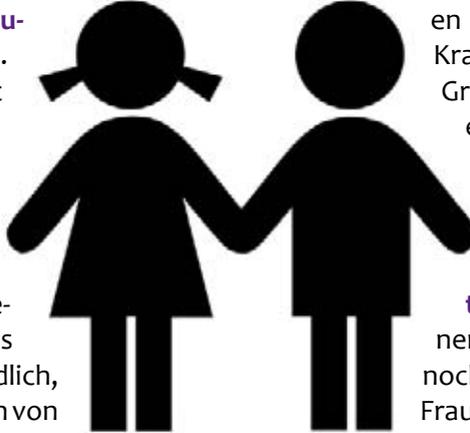
Jörg Steigleder

Historische Meilensteine der Frau

In diesem Jahr jähren sich noch andere wichtige Ereignisse, auf die in dieser Ausgabe auch aufmerksam gemacht werden sollte.

Zum einen feiern wir dieses Jahr **100 Jahre Frauenwahlrecht**. Am 30. November 1918 trat das Reichswahlgesetz in Kraft und ermöglichte Frauen ein allgemein aktives und passives Wahlrecht in Deutschland. Zu diesem Wahlrecht kam es nicht selbstverständlich, sondern Generationen von Frauen hatten sich dieses Wahlrecht hart erkämpfen müssen.

Der Widerstand gegen diese Frauenbewegung war von immenser Größe, und viele der aktiven Frauen mussten gegen das Vorurteil des minderwertigen Geschlechts kämpfen. Wir Frauen heute sollten uns dessen immer bewusst sein, was diese Frauen vor 100 Jahren und davor für uns geleistet haben, vor allem, wenn Wahlen anstehen, sollten wir Ihnen damit unseren Respekt zum Ausdruck bringen und von diesem hart erkämpften Recht auch Gebrauch machen. Gerade in Zeiten, in denen rechts orientierte Gruppierungen wachsen und Parteien sich die konservative Frau von damals zum Parteiprogramm machen.



Dank dem Mut dieser Frauen kam es zu dem nächsten, wichtigen Meilenstein der Frauenbewegung. Am 1. Juli 1958 trat das Gesetz über die Gleich-

berechtigung von Frauen und Männern in Kraft. In Artikel 3 des Grundgesetzes heißt es von nun an Männer und Frauen sind gleichberechtigt. **60 Jahre Gleichberechtigung**. Heute können wir uns kaum noch vorstellen, dass Frauen trotz dieser Gleichberechtigung lan-

ge nicht die Freiheiten hatten, wie wir sie heute leben können. Bis in die 70er Jahre entschied der Ehemann, ob die Frau arbeiten gehen durfte, verwaltete ihr Vermögen, und somit wurde die Frau trotz Gleichberechtigung in eine Abhängigkeit getrieben. Heute entscheidet und sorgt sie für sich selbst. Aber es ist noch lange nicht alles erreicht.

**„DIE GRÖSSTE GEFAHR
FÜR DIE GLEICHBERECHTIGUNG
IST DER MYTHOS,
WIR HÄTTE SIE SCHON ERREICHT.“**

(Grethe Nestor)

Sandra Suhm



Getauft wurden:



Kirchlich bestattet wurden:

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden Neckarsteinach von Februar bis April 2018

- Für allgemeine Verwendung 1 x 40,- / 1 x 500,-
- Für die Kita-Schatzinsel 1 x 450,-
- Für barrierefreier Zugang zur Kirche . . 1 x 20,- / 1 x 50,- / 1 x 100,- / 1 x 500,-
- Für die Jugendarbeit 1 x 450,-

Spenden Darsberg von Februar bis April 2018

- Für allgemeine Verwendung 200,-

Juni

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Juli

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

August

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,

Ihnen und allen, die auf eigenen Wunsch hier nicht genannt sind,
gratuliere ich herzlich und wünsche Ihnen für das neue Lebensjahr
Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Juni

Sonntag, 3. Juni

09.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst
in Neckarsteinach
in Darsberg

Sonntag, 10. Juni

9.30 Uhr
11.00 Uhr
19.00 Uhr

Nachbarschaftsgottesdienst
in Neckarsteinach
in Hirschhorn
in Rothenberg

Sonntag, 17. Juni

10.00 Uhr
10.00 Uhr

Gottesdienst zum Kirchenstraßenfest
in der Kath. Kirche Neckarsteinach
Kindergottesdienst Abenteuerland

Sonntag, 24. Juni

9.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarsteinach
in Neckarhausen

Juli

Sonntag, 1. Juli

9.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
in Neckarsteinach mit Einführung
des neuen Konfi-Jahrgangs
in Darsberg

Sonntag, 8. Juli

10.00 Uhr

Gottesdienst zur Kerwe
in Grein



Mittwoch, 18. Juli

SCHATZINSELGOTTESDIENST

10.00 Uhr

in der Ev. Kirche Neckarsteinach
mit der Ev. KiTa Schatzinsel
und Lucy, der Handpuppe von Pfarrer Feick

Sonntag, 15. Juli

9.30 Uhr
11.00 Uhr

SOMMERKIRCHE

in Langenthal
in Neckarsteinach mit Verabschiedung
von Vikarin Ann-Sophie Huppers
Kindergottesdienst Darsberg
in Rothenberg

Sonntag, 22. Juli

9.30 Uhr
11.00 Uhr
19.00 Uhr

SOMMERKIRCHE

in Neckarsteinach
in Rothenberg
in Hirschhorn

Sonntag, 29. Juli

9.30 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

SOMMERKIRCHE

in Rothenberg
in Hirschhorn
in Neckarsteinach

August

Sonntag, 5. August

10.30 Uhr

Gottesdienst zum Dorffest
in Darsberg

Sonntag, 12. August

9.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst
in Neckarsteinach
in Neckarhausen

Sonntag, 19. August

9.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
in Neckarsteinach
in Darsberg

Sonntag, 26. August

09.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarsteinach
in Grein

Besuch des Ostergartens in Sinsheim

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Mit einem Geburtstagskind unter den Schulanfängern machten wir uns auf den Weg nach Sinsheim

Nachdem wir uns alle wie die Menschen zur Zeit Jesu gekleidet hatten, warteten wir gespannt vor dem Eingang des Ostergarten

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Der Rundgang, bei dem leider nicht fotografiert werden durfte, endete in einem hellen, lichtdurchfluteten Raum, der uns die Zuversicht deutlich macht: Jesus ist auferstanden

Gruppenbild der Schlangenbande (Vorschulgruppe) mit den Erzieherinnen und den begleitenden Mamas

Herzliche Grüße von der Schatzinsel – Claudia Braun

Gut behütet durch Gottes Segen

Im letzten KiGo ging es um Segen nicht Sägen, wir haben eine Geschichte gehört, gesungen, musiziert und für zu Hause einen Hut mit Segenspruch gebastelt. Es war wieder ein toller KiGo. Auch die Erwachsenen gelangten gut behütet nach Hause, wie man sieht.

Wollt auch ihr mit dabei sein? Dann kommt zu unsrem nächsten KiGo am 15. Juli 2018 ins DGH nach Darsberg. Wir freuen uns auf Euch euer KiGo Team: *Heike Richter, Beatrix Walter und Natalie Zantop*

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

JuLeiCa

Was auf dem Foto aussieht wie eine völlig misslungene Sportstunde mit vielen Verletzten, täuscht, schließlich sind alle Menschen auf dem Foto fröhlich und guten Mutes.

Die Verletzungen sind nicht echt, dafür die Verbände. Wie man z. B. Verbände an Kopf, Ellenbogen oder Knie anlegt, haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Erste-Hilfe-Kurses gelernt. Der Kurs wurde dankenswerterweise vom Roten Kreuz Erbach durchgeführt und fand im Gemeindehaus in Rothenberg statt. Die

Teilnehmenden haben die vier vorgeschriebenen Juleica (Jugendleiterkarte)-Schulungen besucht und mit dem Erste-Hilfe-Kurs nun ihre Ehrenamts-Qualifikation abgeschlossen.

Im Gottesdienst am 21. April wurden allen neuen Jugendleiter/innen ihre Urkunden überreicht. Aus Neckarsteinach nahmen teil: Jana Kollerer, Lea Sophie Munk, Maike Schmitt und Anna Zepnik. Wir gratulieren euch ganz herzlich dazu.

Gemeindepädagogin Renate Feick

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Freitags in der Schule

Jeden Freitag, in der 6. Stunde treffen sich 9 Kinder der 3. und 4. Klasse in der Mediathek der Freiherr-vom-Stein-Schule Neckarsteinach zur Arbeitsgemeinschaft Konfi 3. Unter Leitung von Gemeindepädagogin Renate Feick werden hier kindgerecht The-

men rund um den christlichen Glauben vermittelt. Das Bild zum Thema Taufe symbolisiert, dass die einzelnen Kinder durch die Taufe mit Gott verbunden sind und auch untereinander zu einer großen Gemeinschaft gehören. Gemeindepädagogin Renate Feick



Foto: © R. Feick

Einladung für Groß und Klein zum:

Abenteuerland

Familiengottesdienst



Jeweils ab 10 Uhr Spielstraße
und ab 10:30 Uhr Gottesdienst in
der kath. Kirche Neckarsteinach
(Kirchenstraße 3)

Termine:

08.10.2017	12.11.2017
10.12.2017	14.01.2018
04.02.2018	11.03.2018
13.05.2018	17.06.2018

"Dem Geheimnis des Gottesdienstes auf der Spur!"

Kontakt: abenteuerland.neckartal@gmail.com oder Telefonnummer Pfarrbüro: 06272 2254

Schönheits-OP für den Hof vom Martin-Luther-Haus

„Basteln für den Kicker“ stand im April auf dem Programm der Jung-schar. Diesmal allerdings bauten, werkelten und bastelten die Kinder nicht für sich selbst, sondern für eine Schönheits-OP im Hof vom MLH. Die Produkte sollen im Herbst in einem Gottesdienst verkauft werden. Da die beiden alten Kicker leider kaputt sind, wünschen sich die Kinder der Jung-schar einen neuen. Und weil dieser

nicht billig ist, möchten sie durch den Verkauf von Selbstgebasteltem dazu beitragen, dass Geld dafür in die Kasse kommt. 16 Kinder und 5 Mitarbeitende waren zur Stelle. Auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018 haben zur Hoferneuerung des Martin-Luther-Hauses beigetragen, denn sie haben vier neue Bänke für den Hof gebaut. Das freut die Jungscharkinder besonders! Denn die alten Bänke waren nicht mehr nutzbar. Die Jung-schar trifft sich alle 2 Wochen im Martin-Luther-Haus. Bei gutem Wetter wird der Hof intensiv genutzt. Das Programm und die Termine können bei Gemeindepädagogin Renate Feick (939190) erfragt werden.

Gemeindepädagogin Renate Feick

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

20 Jahre Neckarsteinach – Erwartungen übertroffen

Im Herbst dieses Jahres werden es schon 20 Jahre, seit mein Mann und ich nach Neckarsteinach gezogen sind. Wir kannten Neckarsteinach schon vorher von Ausflügen mit unseren Kindern. Wir fühlten uns angezogen von dem idyllischen Städtchen am Fluss, von den Burgen, von der Nähe Heidelbergs. Als es auf den Ruhestand meines Mannes zuging,



hatten wir die Idee, unsere „Rentnerzeit“ hier zu verbringen. – Aber: wie würden wir hier zurecht kommen? Wir waren ja Neulinge gegenüber den Einheimischen. – Zunächst suchten und fanden wir Kontakte in der Kirchengemeinde. Ich sang im Kirchenchor mit, spielte später Trompete im Bläserchor. Allmählich wurden wir mit Menschen warm. Wir waren auch nicht mehr „Hammersteins“ – wie wir gelegentlich angeredet wurden – sondern „Hammerschmidts“. Im Stadel und am Neckarlauer trafen wir jetzt öfter Bekannte, wurden mit vielen vertraut. Wir waren wirklich angekommen. Beide arbeiteten wir mit Kindern, mein Mann im Kindergottes-

dienst in Darsberg, und ich gestaltete Musikprojekte mit Kindern und Erwachsenen. Unvergesslich die musikalisch gestalteten Krippenspielgottesdienste mit Karlheinz Ehret. Wir waren und sind froh, ehrenamtlich gebraucht zu werden: mein Mann bei der Gestaltung des „Kirchenfensters“ und ich im Kindergarten zum Geschichtenerzählen.

Wenn wir heute zurückschauen, wissen wir: unsere Hoffnungen haben sich bestätigt. Wir haben einen guten Wohnort mit vielen freundlichen Menschen gefunden. Wir sind jetzt hier zu Hause.

Elisabeth Hammerschmidt

Viele erste Male

22 Monate Vikariat in Neckarsteinach

Ziemlich genau vor zwei Jahren hörte ich das erste Mal von Pfarrer Norbert Feick in Neckarsteinach. Ich saß im Zug, als ich die E-Mail öffnete, die mir verriet, wo ich mein Vikariat verbringen würde: Die Kirchengemeinden Neckarsteinach und Darsberg! Was folgte, waren viele, viele erste Male. So traf ich das erste Mal meinen Lehrpfarrer, Mitglieder des Kirchenvorstandes und Gottesdienstbesucher, ich schrieb zum ersten Mal eine Fürbitte, durfte zum ersten Mal in meiner Vikariatsgemeinde predigen, ich erlebte das erste Mal Weihnachten als Vikarin, brach zum ersten Mal zu einem Geburtstagsbesuch auf und und und.

Seit dem ersten September 2016 habe ich unglaublich viele neue Menschen kennen gelernt, habe jede

Menge über Neckarsteinach, Darsberg, Grein, Neckarhausen und Lanzbach gelernt. Ich habe einen neuen Dialekt verstehen gelernt und mein Wissen über den Neckar deutlich erweitert. Und nebenbei wurde ich zur Pfarrerin ausgebildet und habe sehr viel über den Glauben erfahren.

All mein Wissen, das ich mir in vielen Jahren an der Universität angeeignet habe, wurde plötzlich mit der Realität des Gemeindelebens konfrontiert.

In meinem Vikariat erwarteten mich unglaublich viele ernsthafte Gespräche. Es erwarteten mich spannende Schulstunden und geisterfüllte Gottesdienste.

Haben Sie vielen Dank dafür, dass Sie mich so selbstverständlich in Ihrer Gemeinde aufgenommen haben. Ich habe meine Zeit in Neckarsteinach sehr genossen und werde Anfang Juli nur ungern gehen.

Zum Glück wartet das nächste Abenteuer schon auf mich. Für ein halbes Jahr werde ich im Kulturbüro der EKD und der Kulturkirche St. Matthäus in Berlin mitarbeiten, bevor ich dann im Januar meine erste Pfarrstelle antrete. Ich bin gespannt, welche ersten Male bei dieser Aufgabe auf mich warten.

Vielleicht sehen wir uns ja bei meiner Verabschiedung! Ich würde mich sehr freuen.

Vielen Dank für alles,
Ihre Vikarin Ann-Sophie Hoppers

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

„Staffelübergabe“ im Redaktionskreis

In unserem zur Zeit aus 8 Personen bestehenden Gemeindebrief-Team hat sich im Lauf der Jahre folgende Aufgabenteilung herausgebildet: Eine(r) leitet die Sitzungen, sammelt die Themenvorschläge und Beträge

aus dem Team, klärt die jeweilige Aufgabenteilung und sendet sie allen zu. Dann machen wir uns in einer vorgegebenen Frist an die Arbeit. Der oder die Layouter – lange Zeit Axel Haas, jetzt Günter Bauer – gestalten das

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bilddaten nur in der gedruckten Ausgabe.

jeweilige Kirchenfenster und stellen es fertig. Bevor wir es dann an die Druckerei schicken, wird noch Korrektur gelesen.

Die Aufgabe des Leiters (Moderators) durfte ich die letzten ca. 15 Jahre wahrnehmen. Nun habe ich diese Aufgabe aus Altersgründen niedergelegt,

werde aber vorerst weiter im Team mitarbeiten. Jörg Steigleder hat dankenswerter Weise seit Jahresbeginn die Leitung übernommen. Das unten stehende Bild zeigt die „Staffelübergabe“ im Gottesdienst am Ostermontag.

Dieter Hammerschmidt

„Vorbilder“ – Sommerkirche 2018

Die Evangelischen Kirchengemeinden Hirschhorn, Neckarsteinach und Rothenberg laden alle herzlich ein zur Sommerkirche 2018 mit der Themenreihe: „**Vorbilder.**“

Menschen, die uns Vorbild sein können, die wir aufgrund ihres Glaubens und Lebens bewundern stehen im Mittelpunkt der Sommerkirche 2018.

„Martin Luther King“ am Sonntag, den 15. Juli 2018

mit Pfarrer Norbert Feick

9.30 Uhr in Langenthal

11.00 Uhr in Neckarsteinach

19.00 Uhr in Rothenberg

„Dietrich Bonhoeffer“ am Sonntag, den 22. Juli 2018

mit Pfarrer

Jörg Awischus

9.30 Uhr

in Neckarsteinach

11.00 Uhr

in Rothenberg

19.00 Uhr

in Hirschhorn

„Franz von Assisi“ am Sonntag, den 29. Juli 2018

mit Pfarrer Reinhold Hoffmann

9.30 Uhr in Rothenberg

11.00 Uhr in Hirschhorn

18.00 Uhr in Neckarsteinach

Lassen Sie sich im Sommer durch die Gottesdienstreihe
mit frischen Gedanken inspirieren,
welche die frohe Botschaft des christlichen Glaubens lebensnah vermitteln.

Wolkenflug singt von Tieren und Pflanzen

Wissen Sie, wie viele Lieder es gibt, die Tiere und Pflanzen zum Inhalt haben? Wir auch nicht. Aber wir haben eine kleine Kollektion für Sie zusammengestellt – von der Tulpe über das Lama bis zum Alligator – die wir Ihnen gerne zu Gehör bringen wollen. Außerdem gibt es ein paar Lieder zum Mitsingen, an die Sie vielleicht lange nicht mehr gedacht haben.

**Wann: Samstag,
9. Juni um 18:30 Uhr
Wo: in der evangelischen
Kirche, Neckarsteinach**

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und bitten um eine Spende am Ausgang, wenn das Konzert gefallen hat.

Musikgruppe Wolkenflug

Kirche für alle – Barrierefreier Zugang zur Kirche

Nach Abschluss der umfangreichen Baumaßnahmen in der Ev. Kirche in den Jahren 2002–2004 und des Kirchendaches in den Jahren 2013–2014 möchte sich der Kirchenvorstand nun einem Herzensanliegen widmen, um den **Kirchenzugang für alle** zu gewährleisten. Bisher müssen die Besucher/innen 15 steile Stufen überwinden, die für viele Menschen eine unüberwindliche Barriere darstellen.

In der Vergangenheit wurden wir häufig darauf aufmerksam gemacht, dass nicht alle interessierten Menschen an den kirchlichen Veranstaltungen

der Ev. Kirchengemeinde teilnehmen können. Insbesondere bei den Gottesdiensten zur Jubelkonfirmation, bei Hochzeiten für Einheimische und Gastpaare, bei Kirchenkonzerten und nicht zuletzt bei den regelmäßig stattfindenden Schatzinselgottesdiensten mit der Ev. KiTa Schatzinsel sind **solche Absagen besonders bitter**.

Nachdem die Probleme hinlänglich bekannt waren, nahmen sich der Kirchenvorstand und insbesondere der Bau-Ausschuss der Ev. Kirchengemeinde der Herausforderung an. Nach umfangreichen Planungen mit



dem Architekten Happel aus Reichelsheim und in Absprache mit der regionalen Bauabteilung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau und dem Denkmalamt, bekamen wir endlich „**grünes Licht**“ für den **barrierefreien Zugang** zur Ev. Kirche Neckarsteinach.

Nun gilt es aber auch, die finanziellen Hürden zu überwinden. Diese stellen sich für unsere Kirchengemeinde als eine große Herausforderung dar, denn der barrierefreie Zugang in Form eines Aufzugs soll 130.000 Euro kosten. Nichtsdestotrotz wollen wir uns dieser Aufgabe gerne stellen. Denn der barrierefreie Zugang ist für uns **Ausdruck unseres Glaubens**. Wir möchten allen Menschen, unab-

hängig davon ob sie auf fremde Hilfe angewiesen sind, den Zugang zu unserer Kirche ermöglichen.

Um den barrierefreien Zugang finanziell stemmen zu können, sind wir **auf vielfältige Spenden angewiesen**. Diesem Gemeindebrief liegt deshalb ein Überweisungsträger mit unseren Kontoverbindungen bei. Wenn auch Ihnen das Projekt Barrierefreier Zugang zur Ev.

Kirche ein Herzensanliegen ist, dann freuen wir uns über ihre Spende. Selbstverständlich wird jedem/jeder Spender/in eine Spendenquittung ausgestellt. Vielen Dank für ihre Unterstützung!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

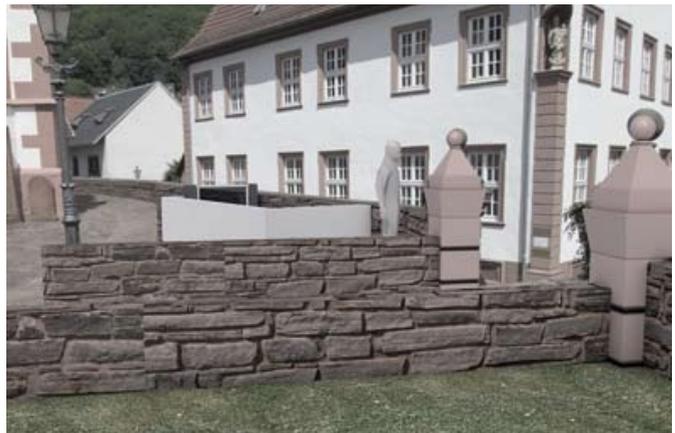
Volksbank Neckartal eG

IBAN: DE36 6729 1700 0023 4401 05 – BIC: GENODE61NGD

Sparkasse Starkenburg

IBAN: DE19 5095 1469 0009 0001 66 – BIC: HELADEF1HEP

Verwendungszweck: **Spende „barrierefreier Zugang“**



Pfarrer Weber gestorben

Der im Norden des Dekanats tätige Pfarrer Dr. Michael Weber ist gestorben.

Neustadt. Der 1955 in Siebenbürgen geborene Theologe hatte Ende 2011 die evangelische Kirchengemeinde Neustadt übernommen, zu der außerdem noch die beiden anderen Breuberger Stadtteile Hainstadt und Rai-Breitenbach gehören. Pfarrer Weber hinterlässt seine Ehefrau und zwei Töchter.

An den Fuß des Breubergs war der promovierte Theologe aus Niedernhausen (Fischbachtal) gekommen. In den sechseinhalb Jahren seines Wirkens in Neustadt, Hainstadt und Rai-Breitenbach hatte Pfarrer Weber in ganz verschiedenen Bereichen Akzente gesetzt und Projekte initiiert. So begleitete er Jahr für Jahr engagiert das Konfirmandenpassionsspiel in Neustadt, ebenso im vergangenen Jahr die dortige große Orgelrenovierung. Die Neugestaltung des Platzes vor der Hainstädter Kirche lag ihm ebenso am Herzen wie die ökumenische Arbeit. Auch der Erforschung etwa der Reformationsgeschichte des Breuberger Landes galt Webers Interesse; so hat er sich eingehend mit Barbara von Wertheim beschäftigt, die im sechzehnten Jahrhundert die Reformation in dieser Region einführte. Den entsprechenden Artikel im

Online-Lexikon „Wikipedia“ hat Pfarrer Weber verfasst.

Für seine Überzeugung stand der Pfarrer ein: In Rumänien wurde er als junger Mann inhaftiert, weil er es als gläubiger Christ ablehnte, einen Eid auf Staatsführer Ceausescu zu schwören. 1978 kam Weber nach Deutschland, verdiente sich seinen Unterhalt als Arbeiter, besuchte das Abendgymnasium und legte das Abitur ab. Danach studierte er in Marburg, Heidelberg und Zürich evangelische Theologie und Philosophie und arbeitete am Ostkircheninstitut der Universität Münster. Sein Lehrvikariat absolvierte er in Ballersbach bei Herborn und das anschließende Pfarrvikariat in Mehrenberg bei Weilburg. Von dort ging er nach Niedernhausen, wo er – auch in der Pfadfinderarbeit engagiert – unter anderem das St.-Jost-Pilgerprojekt mit auf den Weg gebracht hatte.

Bernhard Bergmann



KLOSTER HÖCHST

Tagungshaus der EKHN. Offen für alle.

PfarrerIn Marion Rink
Evangelisches Dekanat Odenwald
Klosterpfarrstelle
marion.rink@kloster-hoechst.de
Mobil: 0160-6045652
www.evangelisch-im-odenwald.de
www.kloster-hoechst.de
Anmeldung erwünscht.

Wüste und Quelle

Von der Landschaft meines Glaubens

Ein lebendiger Glaube ist wie ein Weg.
In welcher Landschaft bin ich gerade unterwegs?

Im Gebirge der Höhen und Tiefen?
In der Wüste des Zweifels?
Im Land des Handelns?

Die Bibel ermutigt mit starken Bildern zum Durchschreiten der unterschiedlichen Wegstrecken. Sie spricht von einer Quelle inmitten von allem, von Wasser, das Wüsten blühen lässt.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich durch geistliche Impulse und gegenseitigen Austausch anregen zu lassen zu einem achtsamen Unterwegssein. Praktische Übungen werden vermittelt. Ein Erfrischungstag, drinnen und draußen, im Austausch und im Schweigen. Für Ehrenamtliche in Leitungsfunktion (z.B. Kirchenvorstand) übernimmt die Ehrenamtsakademie der EKHN die Kosten.

Termin: 16. 6. 2018

Leitung: Pfarrerin Marion Rink

Kosten: 30,00 € (inkl. Verpflegung)

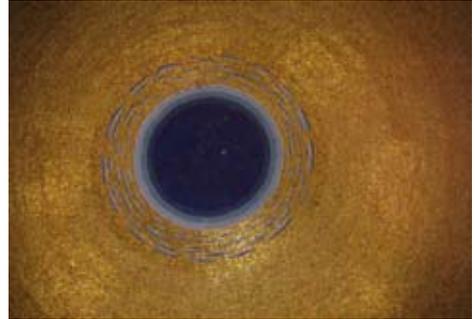


Foto: © M. Rink, Kirchenkuppel Israel

Oasetag

Den Alltag unterbrechen

Als Gruppe oder allein können Sie eine Aus-Zeit für Leib, Seele und Geist im Kloster Höchst erleben. Alleinsein und Austausch, Schweigen und Reden, Bewegung und Ruhe drinnen und draußen wechseln sich ab.

Am Vormittag haben Sie die Möglichkeit im Labyrinth des Klostergartens unterwegs zu sein.

Am Nachmittag begeht die Gruppe den kleinsten Pilgerweg Hessens, den 4,5 km langen Meditationspfad zum Vaterunser-Gebet.

Das schweigende Unterwegssein ermöglicht eine heilsame Unterbrechung des Gewohnten. Unter freiem Himmel, in der Natur, können biblische Impulse, und christliche Symbole auf ungewohnte Weise sprechen und neue Perspektiven eröffnen.

Termin: 14. 7. 2018, 10:00–16:30 Uhr

Leitung: Pfarrerin Marion Rink

Kosten: 30,00 € (inklusive Verpflegung)

Regelmäßige Veranstaltungen der Ev. Kirchengemeinden Neckarsteinach und Darsberg

Montag	9.00 Uhr	Integrationskurs
	15.30 Uhr	Jungschar im Martin-Luther-Haus (14-tägig)
	17.45 Uhr	Four Castle Beginner
	20.00 Uhr	Probe der Musikgruppe Wolkenflug im Martin-Luther-Haus
Dienstag	9.00 Uhr	Integrationskurs
	9.30 Uhr	Krabbelgruppe für Kinder bis 3 Jahre „Kleine Strolche“ im Martin-Luther-Haus
	15.00 Uhr	Frauenkreis im Martin-Luther-Haus (14-tägig)
	18.00 Uhr	Schachclub im Martin-Luther-Haus
Mittwoch	18.45 Uhr	Probe des Jugendblechbläserensembles im Martin-Luther-Haus (14-tägig)
	10.00 Uhr	Seniorenturnen im Martin-Luther-Haus
	10.00 Uhr	Schatzinselgottesdienst in der Kirche (alle 6–8 Wochen)
Donnerstag	15.30 Uhr	Konfirmandenunterricht im Martin-Luther-Haus
	16.00 Uhr	Einzelproben Jungbläser im Martin-Luther-Haus
	10.00 Uhr	Gedächtnistraining im Martin-Luther-Haus
Freitag	9.00 Uhr	Integrationskurs
	18.45 Uhr	Probe der Nachwuchsbläser im Martin-Luther-Haus (14-tägig)
	19.00 Uhr	Ruhepunkt in der Darsberger Kapelle (im Winterhalbjahr)
	20.00 Uhr	Probe des Bläserchores im Martin-Luther-Haus
Samstag	9.30 Uhr	Konfi Tage in Neckarsteinach, Rothenberg oder Hirschhorn (monatlich)
Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienste in Darsberg, Neckarhausen, Grein (wechselnd)
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst in der Darsberger Kapelle (monatlich)
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (monatlich im Winterhalbjahr)

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg.
Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach

Redaktion: Norbert Feick (V.i.S.d.P.), z.Zt. Ann-Sophie Huppers, Kerstin Zyber-Bayer,
Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Rita Gutfleisch, Günter Bauer, Ursula Wey,
Sandra Suhm, Axel Haas.

Auflage: 1200 Stück.

Titelbild: Abbildung der Ausgabe Nr. 1 des Kirchenfensters

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion,
des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Druck: Verlag & Druckerei Schlecht, Kerschensteinerstraße 10, 75417 Mühlacker

20. Ökumenisches Kirchenstraßenfest am 16. und 17. Juni 2018 Neckarsteinach

Programm am Samstag, den 16. Juni

- 15.00 Uhr Kaffee, Kuchen und Herzhaftes
15.30 Uhr Läuten der Kirchenglocken
17.00 Uhr Fassbieranstich mit Freibier
4 Castle-Band
Katholischer Kinder-Kirchenchor
19.30 Uhr Livemusik: die Aben(d)teurer

Programm am Sonntag, den 17. Juni

- 10.00 Uhr Festgottesdienst als
Abenteuerlandfamiliengottesdienst, Kath. Kirche
11.00 Uhr Frührschoppen mit dem Ev. Bläserchor
Kinderprogramm
Zauberer Seppl
Ökumenischer Knabenchor
Kaffeehausmusik
18.00 Uhr Ende des Festes und Abbau

Die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde laden herzlich ein
zu einem Fest in gemütlicher Atmosphäre mit attraktivem Programm.

Polnische Spezialitäten * Große Tombola * Nibelungenbraten * Hüpfburg * Riesenkicker * Cocktails